

FRANZÖSISCHE ÖSTERREICHBILDER – ÖSTERREICHISCHE FRANKREICHBILDER

Daniela BARGAN

danielabargan@gmail.com

Universität „Stefan cel Mare“ Suczawa (Rumänien)

Die Imagologie ist ein Forschungsthema, das von großem Interesse ist.

Der Interessenschwerpunkt des von Marc Lacheny, Maria Plok, Sigurd Paul Scheichl und Karl Zieger im Verlag Frank & Timme 2021 herausgegebenen Sammelbandes *Französische Österreichbilder – Österreichische Frankreichbilder* liegt im Bereich des österreichisch-französischen Kulturaustauschs. Interkulturelle Problematisierungen rücken hauptsächlich ins Augenmerk der Herausgeber. Den im Band enthaltenen literaturwissenschaftlichen Artikeln gehen Präsentationen voraus, die 2019 anlässlich der Tagung „Französische Österreichbilder – Österreichische Frankreichbilder, 1740 – 1938“ an der Universität Innsbruck gehalten wurden. Die Problematik des österreichisch-französischen Kulturtransfers stützt sich hauptsächlich auf die große Bewunderung der französischen Kultur in Österreich. Aspekte der Wechselseitigkeit treten immer stärker ins Zentrum des analytischen Blicks: Die Autoren zeigen, dass die österreichischen Literaten stark von den französischen Intellektuellen inspiriert und beeinflusst wurden, aber auch, dass die Kultureinflüsse wechselseitig gewesen sind.

Auf dem Weg zur Sichtbarmachung der österreichischen Rezeption französischer Kultur macht Veronika Studer-Kovács einen ersten Schritt: Ihr Beitrag *Nationale Typologien in Le Plaisir von Abbé Marchadier (1765) und Matthias Geiger (1765)* stellt die Art und Weise vor, wie das Theaterstück des französischen Autors Marchadier vom Ungarn Matthias Geiger übernommen und adaptiert wurde. In der umfangreichen vergleichenden Präsentation der beiden dramatischen Texte unterstreicht die Literaturwissenschaftlerin den Einfluss des sozialen Kontextes auf die Literatur. Die folgenden beitragenden Autoren, Norbert Bachleitner und Juliane Werner, konzentrieren sich in ihrem Artikel „*La grande nation*“ als Exportgut. Das Frankreichbild in österreichischen Schulbüchern des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts auf das Thema des in Entwicklung betrachteten Ausbildungssystems. In ihrem Artikel präsentieren die beiden Autoren das österreichische Ausbildungssystem und vor allem die österreichischen Schulbücher aus interkultureller Perspektive. Es wird gezeigt, wie österreichische Studenten Elemente des kulturellen, sozialen und politischen Lebens Frankreichs aus den Lehrbüchern lernten.

Norbert Bachleitner stellt im vierten Artikel des Sammelbandes (*Gérard van Swieten, censeur de la littérature française sous l'impératrice Marie-Thérèse*) die Maßnahmen vor, die den kulturellen Austausch zwischen Frankreich und Österreich negativ beeinflusst haben. Es geht um die „commission de censure, fondée par Marie-Thérèse en 1751“ (2021: 109), die das Recht hatte, Werke zu verbieten, die als schädlich für die Leser erschienen. Diese selektive Politik richtete sich auch an französische Autoren wie Voltaire, Jean-Baptiste de Boyer d'Argens oder Jean-Jacques Rousseau. Norbert Bachleitners Artikel ist sehr detailliert und beschreibt sowohl den Grund für das Verbot der Werke als auch deren Inhalt.

Es folgen zwei weitere Artikel von Fanny Platelle zur Imagologie und zur französisch-österreichischen Interkulturalität: *L'image de la France dans les Mémoires de mon père (1861) d'Ignaz Franz Castell* und *La diffusion des opérettes d'Offenbach par les théâtres viennois de 1856 au début du XXe siècle*. Die Besonderheit dieser Artikel besteht darin, dass sie das Bild Frankreichs beschreiben, das mit den Augen des österreichischen Autors Franz Castell gesehen wird, ein Bild, das in seiner Arbeit *Mémoires de mon père* (1861) skizziert ist. Im ersten der beiden erwähnten Artikel präsentiert die Autorin Castellis Reisebericht ausführlich, in dem sie das touristische Frankreich, die Bräuche des Landes und die Klischees der französischen Gesellschaft beschreibt. Sie studiert die Übernahme von Pariser Operetten und die Rezeption von Jacques Offenbachs Operetten in der Wiener Öffentlichkeit.

Im Artikel *Französische Literatur in den literarischen Beilagen der Neuen Freien Presse 1901 bis 1910* analysiert Sigurd Paul Scheichl die Interkulturalität in der österreichischen Presse. Er spricht über die renommierte *Neue Freie Presse* vom Beginn des 20. Jahrhunderts, die ständig Werke veröffentlicht, die für die französische Literatur repräsentativ sind. Der Autor Stefan Zweig spielte eine besonders wichtige Rolle im französisch-österreichischen Kulturaustausch. Wolfgang Pöckl widmet dem Autor, der ein Literaturvermittler zwischen Frankreich und Österreich ist, einen ganzen Artikel: *Frankreich in Stefan Zweigs Die Welt von Gestern*. Er widmet Zweigs Werk *Die Welt von Gestern* und dem Frankreichbild, das sich darin entfaltet, große Aufmerksamkeit. Trotz all dieser schönen Umrisse widersetzt er sich der starken Gewalt, die die Franzosen gegen die Österreicher ausgeübt haben und die in den historischen Romanen der Österreicher zum Ausdruck kommt.

Aneta Jachimowicz beleuchtet in ihrem Artikel *Frankreichfeindliche Ressentiments in der österreichischen Presse und im österreichischen historischen Roman der frühen 1920er Jahre* den politischen Konflikt zwischen diesen beiden Ländern in den frühen 1920er Jahren und seine Auswirkungen auf die Bevölkerung am Beispiel von Romanen bestimmter Autoren.

Der Sammelband stellt im zweiten Teil eine umgekehrte Perspektive dar: Es geht um eine Präsentation dessen, was die französische Kultur von der österreichischen Kultur übernommen hat. Der erste repräsentative Artikel in dieser Hinsicht ist der Beitrag von Martina Mayer: „AUTRICHE pays d'Allemagne“: *Österreich in der ENCYCLOPÉDIE*. Ihr Studium beruht auf der Analyse der *Encyclopédie* und der darin enthaltenen Kommentare zu Österreich, in dem zwei französische literarische Werke präsentiert werden, die von Tirol inspiriert sind. Daher unterstreicht sie das Interesse der Franzosen an dieser Region.

Der Sammelband stellt aufgrund der vielfältigen Perspektiven, die er in Bezug auf die französisch-österreichische Interkulturalität bietet, einen Reichtum dar. Jeder Artikel hat einen anderen Aspekt, und jeder Aspekt ist äußerst gut definiert und argumentiert. Obwohl es sich um ein spezialisiertes Studium handelt, richtet sich dieses Buch an alle Literaturliebhaber und Liebhaber der französischen und österreichischen Kultur.

Marc LACHENY, Maria PIOK,
Sigurd Paul SCHEICHL, Karl ZIEGER (Hg.), (2021),
Französische Österreichbilder – Österreichische Frankreichbilder,
Berlin, Frank & Timme Verlag, 272 p.